



Konzept Aufsuchende Jugendarbeit

Januar 2012

Basiert auf dem Rahmenkonzept Jugend + Freizeit der Stadt Biel vom Januar 2012

1 Einleitung / Ausgangslage

Mit der Neuausrichtung von Jugend + Freizeit der Stadt Biel ab 2010 wurden in jedem Quartier Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit installiert (siehe Rahmenkonzept von Jugend + Freizeit). Dazu gehört in den Quartieren Madretsch, Mett und Bözingen aufsuchende Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit Streetwork des Contact Netz.

2 Handlungsleitende Prinzipien / Grundsätze

Die Arbeitshaltung bei der aufsuchenden Jugendarbeit richtet sich nach folgenden Grundsätzen:

2.1 Freiwilligkeit

Die Jugendlichen im öffentlichen Raum entscheiden über die Art und den Umfang des Kontakts. Die Jugendarbeitenden verstehen sich in der Lebenswelt der Adressatinnen und Adressaten als Gäste.

2.2 Akzeptanz

Unabhängig davon, ob die Adressatinnen und Adressaten etwas an ihrer Lebenssituation verändern wollen, begegnen die Jugendarbeitenden ihnen mit Achtung und Wertschätzung ihrer Person, respektieren ihre eigene Lebensweise, Vorstellungen, Strategien und Konstruktionen und halten Kontakt.

2.3 Transparenz

Die Jugendarbeitenden verhalten sich gegenüber den Jugendlichen offen, ehrlich und authentisch. Sie machen den Adressatinnen und Adressaten deutlich, welche Absichten, Möglichkeiten und Grenzen das Handeln der Jugendarbeitenden hat.

2.4 Kritische Parteilichkeit

Die Jugendarbeitenden orientieren sich an den Bedürfnissen und Schwierigkeiten, die die Jugendlichen haben und nicht an Problemen, die sie eventuell im öffentlichen Raum verursachen. Dies heisst auch, die Belange von Jugendlichen einer breiten Öffentlichkeit darzulegen und für deren Interessen einzustehen. Gleichzeitig wird den Adressatinnen und Adressaten ein Gegenüber angeboten, das sie auffordert, sich mit ihrem Verhalten auseinanderzusetzen und eigene Standpunkte einzunehmen. Ansichten und Überzeugungen der Jugendlichen müssen also nicht von den Jugendarbeitenden geteilt werden.

2.5 Beteiligung und Ressourcenorientierung

Nur durch Beteiligung wird Integration und Aneignung möglich. Die Orientierung an den Bedürfnissen und Themen der Jugendlichen sowie den anderen Menschen im Sozialraum ist zentral. Durch Dialog, Auseinandersetzung, Aneignung und Partizipation lernen Jugendliche demokratische Struk-

turen kennen. Sie entdecken Ressourcen, lernen diese zu nutzen, entwickeln Widerstandsfähigkeit (Resilienz) und stärken ihr Selbstvertrauen.

3 Zielgruppen

Die aufsuchende Jugendarbeit im öffentlichen Raum richtet sich in erster Linie an Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren, unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder sozialer Stellung. Da sich die aufsuchende Jugendarbeit im öffentlichen Raum bewegt, kann das Alter jedoch nicht wirklich eingegrenzt werden und ist demzufolge gegen unten und oben offen. Besonderes Augenmerk richtet sich auf Jugendliche, welche in benachteiligten Verhältnissen aufwachsen, durch verschiedene psychosoziale Probleme belastet sind oder ein erhöhtes Risikoverhalten aufweisen.

Weitere Anspruchsgruppen der aufsuchenden Jugendarbeit sind Eltern, wichtige Bezugspersonen, Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner sowie Institutionen und Behörden.

4 Ziele

- Es wird Kontakt zu (mit herkömmlichen Angeboten der Jugendarbeit) schwer erreichbaren Jugendlichen hergestellt und gehalten.
- Soziale Vernetzung im öffentlichen Raum wird gefördert, erhalten und verstärkt.
- Die Jugendlichen haben Zugang zu Informationen und erhalten in Bezug auf Fragen der Lebensbewältigung (Schule, Eltern, Beruf, Lebensplanung, Sexualität, Freizeit, Sucht, etc.) Unterstützung.
- Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen erhalten die Möglichkeit, sich beraten zu lassen und werden bei Bedarf zu spezialisierten Fachstellen begleitet.
- Einzelnen und Gruppen wird der Zugang zu Ressourcen, bestehenden Angeboten, Diensten und Strukturen ermöglicht (Zugangssicherung).
- Die Jugendlichen erhalten Unterstützung bei der Nutzung, Aneignung und Gestaltung des öffentlichen Raumes und bei Bedarf werden partizipative, sozialräumliche Projekte gefördert.
- Es besteht Kontakt zu Jugendlichen beider Sprachgruppen und beider Geschlechter.
- Die aufsuchende Jugendarbeit ist im Quartier gut integriert und wird von der Quartierbevölkerung als Ressource wahrgenommen.

5 Umsetzung

Die aufsuchende Jugendarbeit orientiert sich an den Bedürfnissen, Problemlagen, Wünschen und Interessen der Jugendlichen, die sich im öffentlichen Raum aufhalten. Sie richtet sich sowohl an einzelne Jugendliche als auch an Gruppen und das Gemeinwesen.

5.1 Kontaktaufnahme

Ein zentraler Punkt der aufsuchenden Arbeit sind Kontaktaufnahme und Beziehungsaufbau mit den Adressatinnen und Adressaten. Dabei wählen die Jugendarbeitenden situativ die Form, die zu den Jugendarbeitenden selber und zur Adressatengruppe passt. Bei der defensiv-abwartenden Kontaktform wird die Szene beobachtet und Gesprächsbereitschaft signalisiert. Wenn der erste Kontakt von den Jugendarbeitenden initiiert wird, indem Rolle, Funktion und Angebot vorgestellt werden, spricht man von einer offensiv-direkten Kontaktaufnahme. Es kann auch indirekt Kontakt aufgenommen werden, indem die Jugendarbeitenden über eine Drittperson an die Gruppe herangeführt werden.

5.2 Beratung

Beratungen finden in der aufsuchenden Arbeit oft ganz niederschwellig und ad hoc statt. Wenn nötig, werden Adressatinnen und Adressaten zu spezialisierten Fachstellen begleitet (Triage). Es werden sowohl einzelne Jugendliche als auch Gruppen von Jugendlichen sowie weitere Anspruchsgruppen wie Quartierbevölkerung, Institutionen, Firmen, Behörden usw. beraten.

5.3 Mediation

Der Begriff der Mediation steht für Vermittlungsarbeit in Streitfällen durch unparteiliche Dritte. Zentral ist, dass wenn möglich alle Konfliktbeteiligten einbezogen werden, dass die Teilnahme freiwillig und selbstbestimmt erfolgt und dass eine einvernehmliche und eigenverantwortliche Lösung angestrebt wird. Die aufsuchende Jugendarbeit kann zwischen Jugendlichen vermitteln oder zwischen Jugendlichen und Dritten (Erwachsene, Behörden, Institutionen usw.).

5.4 Animation

Die animatorische Arbeit reicht von spontanen Aktivitäten vor Ort über thematische Projekte bis zur Vermittlung von Räumen oder weiteren Ressourcen für Freizeitaktivitäten. Dabei steht vor allem die Methode der partizipativen Projektarbeit im Vordergrund, welche bei den Jugendlichen nachhaltige Wirkungen erzielen kann.

5.5 Sozialraumanalyse

Die Sozialraumanalyse wird einerseits zur Planung von sozialräumlich orientierten Angeboten in einem Quartier eingesetzt, andererseits ist sie ein ständiger Bestandteil der aufsuchenden Jugendarbeit. Die Sozialraumanalyse betrachtet und reflektiert die Lebenswelten bzw. die Aneignungsformen von Kindern und Jugendlichen sowie deren Ansprüche an den öffentlichen Raum. Dafür werden verschiedene Methoden wie Quartierbegehung, Nadelmethode, kognitive Karten (mental maps), Fotografie und Film angewendet. In der alltäglichen Arbeit können selbstverständlich auch Gespräche Aufschluss über den Sozialraum der Adressatinnen und Adressaten geben.

6 Rahmenbedingungen / Organisation

Für die Quartierjugendarbeit in den Quartieren Madretsch, Mett und Bözingen stehen jeweils zwischen 100 und 150 Stellenprozent zur Verfügung. Diese werden aufgeteilt zwischen der oder dem Quartierverantwortlichen und ein bis zwei Quartiermitarbeitenden. Mit den zur Verfügung stehenden Stellenprozenten werden der Quartierstützpunkt und der Jugendtreff oder die Kinderanimation betrieben.

Zudem wird aufsuchende Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit Streetwork des Contact Netz geleistet sowie Zeit für Vernetzung im Quartier und die Förderung von Quartierinitiativen und Partizipationsprojekten aufgewendet. Das Quartiersteam wird bei Bedarf von einer Praktikantin oder einem Praktikanten unterstützt. Die Quartierjugendarbeit ist der Leitung von Jugend + Freizeit der Stadt Biel unterstellt.